

Lemgoer Projekte sind „bundesweit einmalig“

Begegnungszentrum: Seit drei Jahren lädt das AWO-Kastanienhaus Jung und Alt zu gemeinsamen Aktivitäten ein. Die wissenschaftliche Begleitung ist nun abgeschlossen. Die Beteiligten sind zufrieden

Lemgo (tos). Wie gut können Jugendliche und Senioren zusammenarbeiten? Was können sie voneinander lernen? Um diese und weitere Fragen geht es bei der Arbeit des Begegnungszentrums im AWO-Kastanienhaus. Seit drei Jahren bietet die Einrichtung am Wall gemeinsame Projekte für Jung und Alt an, die jetzt einem größeren Publikum vorgestellt wurden. Anlass war der Abschluss der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung des generationenübergreifenden Ansatzes.

Seit 2014 gab es unter anderem ein Fotoprojekt, bei dem jüngere und ältere Teilnehmern ihre Lieblingsplätze in Lemgo fotografierten. Eine andere Gruppe baute Möbel aus Paletten. Außerdem wurden Kochkurse sowie Stricken und Häkeln angeboten. Beim Projekt „Im Geheimen – was die Mädels drunter tragen“ ging es um die Frauenrolle und die Unterwäsche früher und heute (die LZ berichtete).

Die Untersuchungen zum Zusammenwachsen des Senioren- und des Jugendzentrums im Kastanienhaus wurden vom Institut für Gerontologie (Alterswissenschaft) an der Technischen Uni (TU) Dortmund und dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Uni Bielefeld vorgenommen. Während

dieser Arbeit, die von der Stiftung Wohlfahrtspflege unterstützt wurde, wurden Gedanken und Anregungen der Teilnehmer erfasst.

Nach Angaben der Forscher Stephanie Lechtenfeld aus Dortmund und Denis van de Wetering aus Bielefeld lautet die zentrale Erkenntnis: Zwar ist Skepsis auf beiden Seiten vorhanden, bei den Jugendlichen mehr als bei den Senioren. Es gibt aber auch eine gro-

ße Bereitschaft und viele weitere Ideen, „es mal miteinander zu probieren“.

Institutsleiterin Dr. Elke Olbermann von der TU Dortmund lobte das nach ihren Worten bundesweit einmalige Projekt. „Ich fand die Idee von Anfang an sehr spannend.“ Das Kastanienhaus sei in den vergangenen Jahren zu einem Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt geworden. Die Bedeutung des Themas werde künftig

noch zunehmen, erklärte sie.

Das „intergenerationelle Senioren- und Jugendzentrum“ sei ein völlig neuer Ansatz gewesen, sagte Norbert Wellmann, Präsident des AWO-Bezirksverbandes. Das Zusammenführen der Zielgruppen habe Möglichkeiten für den Dialog der Generationen eröffnet. Trotz einiger Herausforderungen sei das Vorhaben ein großer Erfolg, bilanzierte er. „Es sind tolle Projekte entstanden.“



Zeigen die von einer Gruppe gebauten Palettenmöbel: (von links) Petra Junghans (Pädagogische Leiterin des Seniorenzentrums), Dr. Elke Olbermann (TU Dortmund), Denis van de Wetering (Uni Bielefeld), Norbert Wellmann, Peter Buchmann, Petra Rixgens (alle AWO Ostwestfalen-Lippe), Stephanie Lechtenfeld (TU Dortmund) und Georg Heil (Leiter des Jugendzentrums).

FOTO: SCHNEIDER

LZ 15.02.2017